

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sagen aus den Gegenden des Rheins und des Schwarzwaldes

Schreiber, Alois

Heidelberg, 1829

30. Der todte Zeuge

[urn:nbn:de:bsz:31-120524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-120524)

Der todte Zeuge.

Im siebenten Jahrhundert kam Fridolin aus Schottland an den Oberrhein, um daselbst die Lehre des Kreuzes auszubreiten. Auf einer Aue, da wo jezt Säckingen steht, und im Münster seine Gebeine ruhen, baute er ein Kirchlein und ein Kloster. Das Land umher gehörte zwey adeligen Brüdern, Urso und Landolph. Jener gab zum Heil seiner Seele und mit des Bruders Einwilligung seine Besitzungen dem Kloster und widmete den Rest seiner Tage frommer Busübung. Nach seinem Tode kam Landolph, und riß mit Gewalt an sich, was der Verstorbene der Kirche geschenkt hatte. Fridolin trat vor ihn unerschrockenen Herzens, und sprach: Sieh Gott, was Gottes ist, und laß ab vom unrechten Gut, denn es wird Dir und Deinen Kindern Unheil bringen. Landolph lachte höhnißch. In acht Tagen, sagte er, hält der Graf ein Geding zu Rangwil im Rheinthal; dort wollen wir unser Recht suchen, und kannst Du meinen Bruder als Zeugen stellen, so begeb' ich mich meines Anspruchs.

Da machte sich Fridolin auf und ging nach Claris, wo Urso in einer Kapelle begraben lag. Dort warf er sich nieder zum Gebet, schlug dann mit seinem Stabe dreimal auf den Grabstein und rief: Du bist zum Gericht geladen von deinem Bruder; säume nicht zu erscheinen zur gesetzten Stunde, damit kein Fluch deinen Namen bedrohe.

Zu Rangkirch saß am bestimmten Tage der Landgraf mit den zwölf Schöffen, die ihm das Recht finden halfen. Fridolin und Landolph traten vor seinen Stuhl, und brachten ihre Klage und ihre Einrede vor. Mein Bruder hat keine Schrift über die Vergabung ausgefertigt, sagte Landolph; nur sein eignes Zeugniß kann hier gelten. Der ehrwürdige Vater soll ihn stellen, um Red' und Antwort zu geben.

Kaum war das Wort aus seinem Munde, da pochte es an der Thüre, wie mit Geisterhand, und die Anwesenden überließ ein Grauen, nur Fridolin schaute ruhig und vertrauend nach der Thüre, die sich langsam öffnete. Urso schritt herein in seinem Todtengewand, bleich und mit starren Zügen, doch schien sein Auge sich jetzt zu beleben, und der farblose Mund öffnete sich zum Reden.

„Weh Dir, Bruder, sprach der Verstorbene mit hohler, dumpfer Stimme, weh Dir, daß Du die

Ruhe meines Grabes gestört hast, und dreimal weh über den Frevel, den du ausüben willst am Eigenthum des Herrn. Mit Deiner Bewilligung gab ich dem Kloster Fridolins meine Bestzungen, und muß nun zeugen gegen Dich. Der Richter soll sprechen. Landolph warf sich auf seine Kniee.

Ich schenke auch mein Eigenthum der Kirche, sagte er mit zitternder Stimme, und will mein Leben unter Fridolins Gehorsam in einer Zelle beschließen.

Da lächelte der Tode und verschwand. Landolph aber bat den frommen Priester, ihn unter seine Brüder aufzunehmen, damit er Vergebung finde für sein Vergehen.

Im Geb
Gegend,
feralle,
war eine
Erdrauer
unde Sa
Auf
welches
einmal in
ter Welf
war voll
hausgefi
jergange
sieben He
Die Ed
Du un
haben,
keufzte
lange n
der de